

## „Aufrichtiger Empfang zu den Leuten von Seevetal Deutschland“

Unsere Reise 2007 begann wo sie immer begann auf dem Parkplatz der Spielbank vor der Seevetaler Gemeindeverwaltung. Pünktlich um 5:30 trafen sich die Reiseteilnehmer um mit einem Bus der KVG zum Hamburger Flughafen gefahren zu werden. Nach einem zügigem Einchecken bestiegen wir das Flugzeug nach Frankfurt und dort das Flugzeug nach Washington. Auf dem Airport Washington wurden wir zwar freundlich, aber unendlich langsam abgefertigt. So dauerte es über drei Stunden bis wir endlich das weiterführende Flugzeug nach Springfield besteigen konnten. Mit über einer Stunde Verspätung kamen wir dann in Springfield an.

In Springfield wartete Kathy Sorensen mit dem Bus auf uns, welcher uns an unser Ziel Decatur brachte. Nachdem alle Reiseteilnehmer von ihren Gastgebern in Empfang genommen worden waren, war dieser Tag um acht Uhr Abends Ortszeit beendet. Am ersten Tag unseres Aufenthaltes machten wir, fast schon traditionell, eine Tour durch Decatur. Wir begannen mit dem Decatur Memorial Hospital aus dem, von einem Wandplakat, der Text der Überschrift stammt. Dieses Krankenhaus ist ein hochspezialisiertes Haus für Unfälle aller Art, Lungen- und Herzprobleme und Geburtshilfe. Die von den dort arbeitenden Schwestern geführten interessanten Touren führten uns in einen OP Raum, in die Notaufnahme und in die Bereiche der Rehabilitation. Bei einem gemeinsamen Mittagessen der mit einigen Angestellten des Krankenhauses wurden viele Fragen über das amerikanische Gesundheitssystem und den Betrieb des Krankenhauses beantwortet. Danach führte uns unsere Tour durch Decatur weiter zum Wabash Antik Markt. Dieser Antikmarkt ist in dem ehemaligen Bahnhofsgebäude der Wabash Eisenbahngesellschaft untergebracht. Wie es sich für einen guten Antikmarkt gehört kann man hier fast alles, was man eigentlich nicht unbedingt benötigt, kaufen. Angefangen von Schellack Platten aus den Anfängen der Musikaufzeichnung bis zu Möbeln und Glasfenstern war alles auf den zwei Stockwerken dieses großen Antikmarktes vorhanden. Nachdem viele der Tourteilnehmer buchstäblich mit Nachdruck in den Bus zurückbeordert worden waren, setzten wir unsere Tour durch Decatur fort. Der nächste Halt war das Hieronymus Mueller Museum. Hieronymus Mueller wurde 1832 in Wertheim im jetzigen Baden Württemberg geboren. 1850 wanderte er in die USA aus und gründete 1857 seine Firma in Decatur. Er begann hier damit das öffentliche und private Wassersystem in einem ordnungsgemäßen Zustand zu erhalten. Jedoch Hieronymus Mueller war weit mehr als ein gewöhnlicher Klempner. Er war auch sehr erfinderisch. Er konstruierte und baute unter anderem ein Gerät zum Anbohren von Wasserleitungen unter Druck. Dieser so genannte Water Tapper war eine so gute Sache, dass Mueller ihn zuerst in den USA und später weltweit verkaufte. Heute stellt die Firma Gas- und Wasserleitungsteile und auch Hydranten her. Mit Stolz wurde uns berichtet, dass über fünfzig Prozent der Hydranten in den USA Mueller Hydranten sind. Den Abschluss bildete ein Besuch der Oglesby Mansion. Richard J. Oglesby war sowohl ein Unionsgeneral wie auch ein zweimal wiedergewählter Gouverneur des Staates Illinois. Das Haus ist heute ein Museum und erzählt viel über das Leben in der Zeit als Abraham Lincoln Präsident der Vereinigten Staaten war. Mit einer Kaffeetafel in diesem ehrwürdigem Haus endete unsere Tour durch Decatur. Am Abend trafen sich die alle Reiseteilnehmer und Gastgeber zu einer gemeinsamen Potluck Party. Damit ist gemeint, dass jeder Gast etwas zu Essen mitbringt und der Gastgeber für die Getränke aufkommt. Fast mit dem Glockenschlag um zweiundzwanzig Uhr packt jeder seine Reste ein und die Party ist beendet. Damit war dann auch der erste Tag unseres Besuches beendet.

Am Freitag fuhren wir mit unseren Gastgebern nach Springfield in die Hauptstadt des Staates Illinois. In Springfield befindet sich sowohl die Bibliothek wie auch das offizielle Museum Abraham Lincolns. Da ein Besuch der Bibliothek sicherlich den Rahmen eines Kurzbesuches sprengen würde, konzentrierten wir uns auf das Museum. Hier in diesem großzügig eingerichteten Haus kann der Besucher sich über das Leben dieses für die amerikanische Geschichte so wichtigen Präsidenten sehr umfassend informieren. Eine Seite des Museums ist der Zeit von der Geburt bis zur Zeit der Kandidatur zum US Präsidenten gewidmet. Hier ist z.B. das Elternhaus Lincolns nachgebaut, es sind Bilder der Weggefährten Lincolns und Texte früher Reden ausgestellt. Die gegenüberliegende Seite dieser Ausstellung behandelt die Jahre im Weißen Haus in Washington bis zu seinem gewaltsamen Tod 1868. Auch ist hier die zeitliche Abfolge des Bürgerkriegs von 1861 bis 1865 nachzuvollziehen. Soviel Geschichte macht hungrig und wir fuhren mit dem Bus zum Picknick in den Lincoln Memorial Garden. Nachdem wir das Picknick und etwas Sonnenbaden genossen hatten, machten wir uns auf den Weg zu einer heute nicht mehr wegzudenkenden Einrichtung in den größeren Orten: Einer Mall. Eine Mall

ist meistens ein Gebäude in dem sich vier Kaufhäuser von der Größe der Karstadt Filiale auf der Mönckebergstraße in Hamburg befinden. Zwischen diesen Kaufhäusern befinden sich noch unendlich viele Shops. Auch diese Shops sind nicht gerade klein. Kurzgesagt, ein fast grenzenloses Kaufparadies. Nachdem wir wieder in Decatur angekommen waren stand der letzte Punkt der Tagesordnung für heute an, der offizielle Empfang unserer Gruppe durch die Stadt Decatur. Dieser Empfang fand im South Side Country Club statt. Nachdem der Bürgermeister von Decatur Paul Osborn und unser Bürgermeister Günter Schulz die Wichtigkeit dieser Art von Treffen hervorgehoben und die Gastgeschenke ausgetauscht waren, drückte die Mitvorsitzende des DSCC Diann Spannaus ihre Freude über unsern Besuch aus. Unsere Erste Vorsitzende Dagmar Bomke bedankte sich für die Einladung und sprach die Einladung für den Gegenbesuch im Jahr 2009 aus. Nach dem Austausch der Gastgeschenke war der offizielle Teil beendet und wir gingen zum gemütlichen Teil des Abends über. Gegen zweiundzwanzig Uhr war dann dieser Tag beendet.

Die zwei folgenden Tage, der Samstag und der Sonntag werden individuell von der jeweiligen Gastgebern gestaltet. So gingen wir zum Kunstmarkt im Central Park, zur Modellbahn Ausstellung im Civic Center oder besuchten den Farmer Tom Fiesler auf seiner Farm und sahen ihm bei der Sojabohnenernte zu. Einige Mitglieder unserer Gruppe fuhren mit ihren Gastgebern nach St. Louis oder gingen auf andere Entdeckungstouren. Am Sonntagabend trafen wir uns alle in Ted's Garage. Ted's Garage ist ein Mischung zwischen einem Restaurant und einer Konzertbühne. Hier treten Künstler auf die wiederum Künstler imitieren. Das Vorprogramm sind die Imitate von Buddy Holly, Rod Stewart und Jonny Cash und der Star des Abend ist Elvis. Wir hatten alle viel Spaß.

Montag war der letzte Tag unseres Besuches in Decatur. An diesem Tag besuchten wir die Gegend um die Stadt Arthur. Um Arthur herum leben heute noch viele Angehörige der Religionsgemeinschaft der Amish. Die Amish verzichten z.B. völlig auf elektrischen Strom und weitestgehend auf Maschinen in der Landwirtschaft. Eine ihrer ehernen Regeln lautet: Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot verdienen. Bevor wir jedoch in das Land der Amish fuhren informierten wir uns im Informationszentrum in Arcola genauer über die Bewohner dieser Gegend und machen einen Abstecher in das Raggedy Ann Museum. Raggedy Ann ist eine Stoffpuppe und gleichzeitig eine Kultfigur in den Vereinigten Staaten. Wir verließen Arcola und besichtigten während der Fahrt nach Arthur eine Tischlerei in der sehr hochwertige Möbel von den überwiegend Amishen Mitarbeitern hergestellt werden. Diese Möbel sind nicht gerade als billig zu bezeichnen allerdings ist nach der Verarbeitung darauf zu schließen, dass die Möbel auch für mehr als eine Generation gemacht werden. Unsere Mittagspause machten wir in Rockome Gardens. Rockome Gardens ist ein Vergnügungspark mit einem kleinen Zoo, einem Souvenir Geschäft und einigen anderen Attraktionen. Zurück in Decatur nahmen wir an einem City Council Meeting teil. Ein City Council Meeting ist in etwa vergleichbar mit einer Ratsversammlung. Während diesem City Council Meeting wurden die Mitglieder unserer Gruppe zu Ehrenbürgern der Stadt Decatur ernannt und man verlieh uns die Stephen Decatur Medaille. Während der anschließenden Fiesta- Mexikana- Farewell- Party im Madden Art Center nahmen wir von einander Abschied. Da wir so schöne Tage miteinander verbracht hatten, viel dies nicht immer leicht. Terry Stoa hatte für jeden von uns noch ein Bild mit seinen Gastgebern während des offiziellen Empfangs gemacht und Kathy Sorensen übergab diese an uns. Danach hieß es Koffer packen, denn am nächste Tag begann der zweite Teil unsers USA Besuches.

Am Dienstag Mittag verließen wir Decatur mit dem Bus in Richtung Springfield. Wir flogen von Springfield über Chicago, Denver nach Reno. Hier in Reno wartete bereits eine andere „alte Bekannte“ auf uns. Ilse Barnard unser Reiseleiterin für die kommenden Tage holte uns vom Flughafen mit dem Bus ab und brachte uns ins Hotel. Da Reno eine Spielerstadt wie Las Vegas ist, war es nicht verwunderlich, dass sich in unserem Hotel auch eine Spielbank befand. Wie auch in Las Vegas sind die Hotels in Reno Themenhotels. Unser Hotel, das Silver Legacy Resort Casino wurde auf dem Areal der ertragreichsten Silbermine während des Silberruns von 1860 bis 1870 gebaut. Also ist es auch nicht verwunderlich, dass im Hotel ein Förderturm in Originalgröße stand. Des weiteren befinden sich etliche Restaurants, ein Schwimmbad, Fitnessräume und ein Ballsaal im Hause. Nebenan ist das Circus Circus Hotel. In ihm finden in einer stilisierten Zirkusarena artistische Aufführungen statt. Der Nachbar auf der gegenüber liegenden Seite ist das Eldorado Hotel. Das Eldorado Hotel ist im Hotel wie eine Stadt aufgebaut. Man geht durch Gassen und über Plätze in die verschiedenen Restaurants und Kasinos. Da wir nur zwei Nächte in Reno waren blieb keine Zeit die anderen Kasinos zu besuchen, aber

wer weiß... Von Reno fuhren wir zum Lake Tahoe. Der Lake Tahoe ist ein Gebirgssee und liegt auf zirka 1700 Metern über NN. Seine Tiefste Stelle misst über 500 Meter und das Wasser erreicht Trinkwasserqualität. Vom Badeort Zephyr Cove fuhren wir mit dem Schaufelraddampfer M.S. Dixie II zu der Californien liegenden Emerald Bay und zurück. Zurück in Reno besuchten wir ein Straßenfest.

Am Zwanzigsten September war wieder ein Reisetag. Wir fuhren mit dem Bus von Reno nach El Portal am Yosemite Nationalpark. Während eines Zwischenstopps in der Hauptstadt des Staates Nevada, Carson City, wies Ilse Barnard uns auf die Besonderheit des Capitols hin. Das Capitol hat eine Kuppel aus Silber. Nach dem Besuch des Capitols kauften wir noch etwas Reiseproviant ein und setzten unsere Fahrt fort. Als wir am Nachmittag den Monolake erreichten, waren wir fast am Osteingang dieses landschaftlich so faszinierenden Parks. Vorbei am Ellery- und Tioga Lake erreichten wir die Tioga Pass Einfahrt des Yosemite Nationalparks. Während unserer Tour nach El Portal hielten wir am Tenaja Lake zu einem kurzen Fotostop und gönnten uns vom Olmsted Point einen Blick von oben auf diese herrliche Gegend. Kurz vor achtzehn Uhr erreichten wir unser Hotel an der Westseite des Parks. Das Hotel mit dem Namen Yosemite View Lodge liegt direkt am Merced River welcher seinen Ursprung im Yosemite Nationalpark hat. Nachdem wir alle noch etwas gegessen hatten ließen wir den Tag langsam ausklingen.

Am darauf folgenden Tag stand einer der Höhepunkte unserer Reise auf dem Programm. Der Besuch des Nationalparks. Da es nicht gestattet ist den Park mit dem eigenen Bus zu befahren, mussten wir in einen Bus der Parkverwaltung einsteigen. In diesem komfortablen Reisebus fuhren wir zunächst auf der Glacier Point Road zum Glacier Point. Der Glacier Point liegt etwa 1000 Meter über dem Yosemite Tal und so ist es nicht verwunderlich, dass der Blick von hier oben sowohl ins Yosemite Tal wie auch auf die Bergwelt herum einmalig ist. Nach zirka einer halben Stunde ging die Fahrt weiter zum Wawona Hotel. Das Wawona Hotel liegt im Park und man hat den Eindruck, dass hier die Zeit stehen geblieben ist. Man wartet jeden Moment darauf, dass Kutschen vorfahren oder Trapper einen Drink verlangt. Hier machten wir eine kurze Mittagspause. Danach fuhren wir mit dem Bus zum Mariposa Grove. Das besondere am Mariposa Grove sind seine Sequoia Bäume auch Mammutbäume genannt. Sequoias können bis zu 3000 Jahre alt werden, einen Durchmesser von acht Metern und eine Höhe von 100 Metern erreichen. Steht man vor so einem Baum ist man als Mensch wirklich nur sehr klein. So ist es nicht verwunderlich, dass die Pioniere den Bäumen Namen wie Grizzly Gigant, Teleskope Tree oder California Tunnel Tree gaben. Nach dem wir den Mariposa Grove verlassen und am Visitor Center wieder angekommen waren bestiegen wir unseren Bus und fuhren zurück ins Hotel.

Tags darauf verließen wir die Sierra Nevada in Richtung San Francisco. Bevor wir San Francisco erreichten legten wir einen Zwischenstop in der Hauptstadt Kaliforniens Sacramento ein. Hier besuchten wir zunächst die Stelle in der Stadt wo Sacramento gegründet worden war. Heute heißt sie Old Sacramento. In Old Sacramento sind die Häuser aus der Gründerzeit dieser Stadt liebevoll restauriert und erhalten worden. Danach warfen wir einen Blick auf das Capitol und gingen einkaufen. Gerne hätten wir uns noch etwas im Garten vor dem Capitol aufgehalten, aber Ilse drängte zur Weiterfahrt. Weiter ging die Fahrt durch das Zentral Tal Kaliforniens. Hier wird Landwirtschaft im großen Stil betrieben. Wie sahen zum Beispiel riesige Obst und Mandelplantagen und die dazu gehörenden Verarbeitungsbetriebe. Als wir am Nachmittag die Vororte von San Francisco erreichten hatten wir das letzte Ziel unserer Reise erreicht. Ilse Barnard ließ den Bus in Berkeley anhalten, sodass wir einen ersten Blick auf die San Francisco Bucht mit der Golden Gate Brücke, Angel Island und Alcatraz werfen konnten. Nach zirka einer halben Stunde hatten wir dann auch unser Hotel, das Park 55 erreicht. Damit war der Tag aber noch nicht zu Ende. Ilse meinte wir sollten uns nach der langen Reise noch etwas die Beine vertreten, und so machten wir uns am frühen Abend nach Chinatown auf. Chinatown ist eine Stadt in der Stadt. Es gibt chinesische Straßenschilder, Restaurants, Schmuckgeschäfte und Andenkenläden. Wie sahen die Wohnhäuser und Tempel und auch die Straßenhändler. Nachdem wir Chinatown verlassen hatten, erreichten wir nach einem kurzen Fußmarsch Fishermans Wharf. Hier aßen wir zu Abend und begaben uns danach zurück ins Hotel.

Am Sonntag fand mit der Stadtrundfahrt in San Francisco unsere offizielle Reise ihr Ende. Vom Hotel führte unser Tour über die Twin Peaks, Chinatown, Cow Hollow, das einzige nicht zerstörte Viertel während des Erdbebens 1906, dem Civic Center, dem Golden Gate Park, der Lombard Street nach Fishermans Wharf. Ilse kannte alle schönen und interessanten Ecken dieser Stadt. Nach der Mittagspause fuhr eine kleinere Gruppe von uns mit dem Schiff zur Gefängnisinsel Alcatraz. Alcatraz ist heute ein Museum und gehört zum Golden Gate Park. Die letzten Gefangenen verließen 1962 den Felsen.

Da man in Alcatraz einen elektronische Fremdenführer bekommt, hat man Zeit genug sich durch die Geschichte und die Geschichten diese einstmals so sicheren Gefängnisses führen zu lassen. Zurück auf dem Festland aßen wir noch etwas und jeder gestaltete seinen Abend wie er wollte.

Den Montag hatten wir zur freien Verfügung. So machten wir uns in kleinen Gruppen auf, die große Stadt zu entdecken. Was sicherlich jeder der Reiseteilnehmer machte, war eine Fahrt mit der historischen Cable Car. Mit der Cable Car kann man zum Beispiel zum Cable Car Museum fahren. Dieses Museum ist gleichzeitig Museum und zentrale Betriebsstätte des Cable Car Unternehmens. Eine andere Strecke führt zu einer weiteren Sehenswürdigkeit, der Lombard Street. Die Lombard Street ist bekannt aus vielen Filmen. Sie ist zwischen der Hayd Street und der Leavenworth Street jene eng gewundene, abwärts führende Straße welche für viele aufregende Filmzehen sorgte. Auch ein Besuch im Golden Gate Park mit seinem Botanische Garten oder ein Einkaufsbummel auf der Market Street stand auf dem Programm. Langeweile kam also nicht auf.

Alles hat einmal ein Ende, so auch unsere Reise. Am Dienstag starteten wir um zwölf Uhr mit unserem Rückflug. Nach etwas über vierzehn Stunden kamen wir wohlbehalten in Hamburg an. Hier wartete ein Angestellter der KVG mit seinem Bus auf uns und brachte uns zurück nach Hittfeld.

Zusammenfassend kann man sagen es war eine rundherum gelungene Reise. Es begann mit dem herzlichen Empfang in Decatur, wir waren Gäste der Stadt Decatur, und besuchten gleichzeitig lieb gewordene Freunde. Die Anschlussreise mit Ilse Barnard als Reiseleiterin war wie erwartet perfekt in jeder Hinsicht und gegen Turbulenzen kann auch der beste Pilot nichts machen